Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 13. März 2014
Ausgabe 049
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Münchner Literaturpreis 2014 an Hans Pleschinski 3
› Designpreis der Landeshauptstadt München 2014 für Florian Hufnagl 4
› Monacensia erwirbt das literarische Archiv von Gert Heidenreich 6
› Einschränkungen im Parteiverkehr wegen Kommunalwahl 7
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung 8
› Bauzentrum: Vortrag über Kredit- und Zuschussprogramme 9
› Museumsbesuch mit allen Sinnen – Kunstkreis für Senioren 9
› Stummfilm „Helena. Der Untergang Trojas“ im Filmmuseum 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Freitag, 14. März, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Bürgermeister Hep Monatzeder begrüßt Professorin Dr. Adelheid Biesekker zu einer Kooperationsveranstaltung der Landeshauptstadt München und des BenE München e.V. mit dem Titel „Zukunft der Arbeit in der Postwachstumsgesellschaft". Professorin Dr. Biesecker hat viele Jahrzehnte zum Thema „Zukunft der Arbeit" geforscht und publiziert und ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten auf diesem Gebiet. Ihr geht es darum, „das Ganze der Arbeit" in den Blick zu nehmen. Dabei widmet sie sich insbesondere der sozialen weiblichen unbezahlten Sorgearbeit, aber auch dem bürgerschaftlichen Engagement, der Eigenarbeit und der geschlechtsspezifischen Ungerechtigkeit bei der Verteilung von Arbeit. Adelheid Biesecker zeigt auch konkrete und politisch machbare Wege in eine andere Arbeitsgesellschaft auf.
Achtung Redaktionen: Um Anmeldung unter postwachstumsgesellschaft@bene-muenchen.de wird gebeten.

Wiederholung
Freitag, 14. März, 19 Uhr, Atrium Lenbachhaus, Luisenstraße 33
Eröffnung der Ausstellung „Playtime. Eine Kooperation der Städtischen Galerie im Lenbachhaus mit Munich Re zum Thema Arbeit" mit Grußworten von Stadträtin Dr. Ingrid Anker (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Matthias Mühling, Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, Georg Daschner, Vorstand Munich Re, und Susanne Ehrenfried, Munich Re. Mit der Gruppenausstellung „Playtime", die im Kunstbau des Lenbachhauses, Zwischengeschoss U-Bahnhof Königsplatz, zu sehen ist, knüpfen Künstlerinnen und Künstler an die in Jacques Tatis gleichnamigen Film geäußerte feinsinnige Kritik der modernen Arbeitswelt an.

Dienstag, 18. März, 11 Uhr, Am Bergsteig 12
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Barbara Appel im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 20. März, 15 bis 17 Uhr, Foyer der Volkshochschule, 3. Stock, Nymphenburger Straße 171 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg) mit der Vorsitzenden Ingeborg Staudenmeyer.

Donnerstag, 20. März, 19.30 Uhr,
Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering – Riem).

Donnerstag, 20. März, 18.30 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal", Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Meldungen

Münchner Literaturpreis 2014 an Hans Pleschinski
(13.3.2014) Der Schriftsteller Hans Pleschinski wird für sein Gesamtwerk mit dem Münchner Literaturpreis 2014 ausgezeichnet. Dies hat heute der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München auf Vorschlag einer Jury beschlossen. Der mit 10.000 Euro dotierte Literaturpreis wird alle drei Jahre verliehen. Bisherige Preisträger sind: Carl Amery, Gert Hofmann, Hermann Lenz, Günter Herburger, Ernst Augustin, Uwe Timm, Herbert Rosendorfer, Tilman Spengler und Keto von Waberer.
Die Jury begründete ihr Votum wie folgt (Auszug):
„‚Man muss mutwillig neu Geschichten erzählen. Man muss Geschichten erfinden, die über den Abgrund führen.' Mit diesem Credo hat sich Hans Pleschinski seit Mitte der 1980er Jahre ein erstaunliches stilistisches wie thematisches Repertoire als Romancier, Essayist, Hörfunk-Autor, Übersetzer und kommentierender Herausgeber erschrieben.
Nach einer Literaturbetriebs-Satire hat er historische Phantasien veröffentlicht, die sich am authentischen Stoff entzünden oder in der grotesken Tradition Mark Twains stehen und bis zu der fast übermütigen Thomas Mann-Hommage ‚Königsallee' reichen.

Hans Pleschinski ist ein dezidiert europäischer Autor, der gegen die zunehmend standardisierten Lebensvorschriften anschreibt und die heitere Selbstbestimmtheit gegen viele Widrigkeiten verteidigt, zum Beispiel schickt er in dem Roman ‚Brabant' ein historisches Segelschiff mit einer europäischen Gesellschaft, die in 13 Sprachen spricht, gen Amerika, um der Nivellierung und Disneyisierung den Kampf anzusagen. Mit seinen großen Editionen – des Briefwechsels von Voltaire und Friedrich II., der Korrespondenz der Madame Pompadour, des geheimen Tagebuchs des Herzogs von Croÿ – ist er ein wichtiger Vermittler des französischen 18. Jahrhunderts als Lebensform.
Mit seinen fiktionalen Werken und den autobiographisch geprägten Büchern hat er eine deutsche Chronik vorgelegt, die trotz aller widrigen und tragischen Aspekte für ein ‚anderes' Deutschland steht: In all seiner Leichtigkeit, sich anderen Epochen anzuverwandeln und die eigene kritisch abzuschreiten, bleibt als Continuo Pleschinskis ansteckende Freude an Eleganz, Lebenslust, Weltläufigkeit, Schönheit gar, die in der deutschen Literatur jenseits des Barock nicht viele Verteidiger haben."
Hans Pleschinski, 1956 in Niedersachsen geboren, lebt seit 1976 in München. 1984 veröffentlichte er sein erstes Buch „Gabi Lenz. Werden & Wollen", ihm folgten rund 20 weitere Werke, darunter Übersetzungen und Editionen, für die er mehrere Auszeichnungen erhielt. Seit 1985 ist er für den Bayerischen Rundfunk tätig. Er ist Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, 2012 wurde er zum „Chevalier dans l'ordre des Arts et des Lettres" der Republik Frankreich ernannt.
Der Jury des Literaturpreises 2014 gehörten an: Dr. Eberhard Falcke (Literaturkritiker), Professor Dr. Sven Hanuschek (Ludwig-Maximilians-Universität), Judith Heitkamp (BR/Literatur), Christopher Schmidt (Süddeutsche Zeitung), Keto von Waberer (Preisträgerin 2011), Dr. Rachel Salamander (Literaturhandlung) sowie aus dem Stadtrat Nikolaus Gradl, Klaus-Peter Rupp (beide SPD), Thomas Niederbühl (Rosa Liste) sowie Beatrix Burkhardt und Marian Offman (beide CSU).
Die Verleihung des Preises findet am 6. Mai im Literaturhaus statt. Die Laudatio hält der Publizist Dr. Jens Bisky.
Die ausführliche Jurybegründung und Informationen zum Preis sind im Internet unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise" abrufbar.

Designpreis der Landeshauptstadt München 2014 für Florian Hufnagl
(13.3.2014) Professor Dr. Florian Hufnagl, bis Januar 2014 Direktor der Neuen Sammlung München, wird für seinen herausragenden Einsatz für Design und Angewandte Kunst am Standort München mit dem Design-

preis der Landeshauptstadt München 2014 ausgezeichnet. Dies hat der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München auf Vorschlag einer Jury in seiner heutigen Sitzung beschlossen.
Der mit 10.000 Euro dotierte Designpreis wird alle drei Jahre für ein herausragendes Gesamtwerk von Münchner Künstlerinnen und Künstlern der Angewandten Künste und des Designs verliehen oder an Persönlichkeiten, die besondere Leistungen in Wissenschaft und Lehre bzw. für die Kunstvermittlung in diesem Bereich erbracht haben. Bisherige Preisträger sind: Hermann Jünger, Herbert H. Schultes, Ingo Maurer, Günter Gerhard Lange, Erico Nagai, Rolf Müller und Alexander Neumeister.
Die Jury begründete ihren Vorschlag wie folgt:
„Florian Hufnagls Einsatz für Design und angewandte Kunst am Standort München ist bemerkenswert ungewöhnlich. Im kulturellen Leben der Landeshauptstadt spielt er seit langem eine herausragende Rolle. Seit 1980 als Konservator der Neuen Sammlung in München, von 1990 bis Januar 2014 als deren Direktor, formte er dieses Staatliche Museum – das älteste und größte Designmuseum weltweit – zu einer international führenden Institution, die den Dialog mit den Gestaltern, den Unternehmen, aber auch dem Design-Nachwuchs intensiv pflegt.
Konzeption und Einrichtung der Pinakothek der Moderne und des Neuen Museums in Nürnberg – den beiden Neubauten für Die Neue Sammlung – hat Florian Hufnagl entscheidend geprägt. Durch seine aktive Tätigkeit wurde das Kunstareal München zu einem Begriff.
Begleitet wurde dieses Engagement seit 1980 durch Hufnagls Lehrtätigkeit für die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts an der Ludwig-Maximilians-Universität, seit 1997 durch seine Honorarprofessur an der Akademie der Bildenden Künste in München und 1998 bis 2013 durch den Vorsitz der Direktorenkonferenz der Staatlichen Museen und Sammlungen in Bayern. Als Mitglied in zahlreichen internationalen Jurys und gesuchter Berater, durch vielfältige Kooperationen in Europa und Amerika bis in den asiatisch-pazifischen Raum und seine Erwerbungen und Ausstellungsthemen trug Hufnagl im In- und Ausland maßgeblich zum Ruf Münchens als vitales internationales Zentrum des aktuellen Designgeschehens, aber auch zur Diskussion um zukunftsweisende Museumskonzepte bei.
Seine Tätigkeit am Museum hat Hufnagl immer als öffentlichen Auftrag verstanden, die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Themas Gestaltung – angewandte Kunst und Design – nachzuweisen, wissenschaftlich fundiert herauszustellen und in der öffentlichen wie politischen Wahrnehmung zu festigen. Florian Hufnagl hat stets das Ziel verfolgt, das in München vorhandene Potenzial an kulturellen Werten und Spitzenlei-

stungen für ein nationales wie internationales Publikum sichtbar zu machen und Kunst und Kultur in breite Kreise der Gesellschaft zu tragen.“
Der Jury unter dem Vorsitz des Kulturreferenten Dr. Hans-Georg Küppers gehörten an: Professorin Anne Bergner (Hochschule Coburg für angewandte Wissenschaften/Design), Dr. Silke Claus (Bayern-Design), Professor Fritz Frenkler (TU München/Industrial Design), Ingo Maurer (Ingo Maurer GmbH), Dr. Corinna Rösner (Pinakothek der Moderne – Die Neue Sammlung), Irene Schoppmeier (Deutsche Meisterschule für München – Designschule München) und aus dem ehrenamtlichen Stadtrat: Monika Renner, Klaus-Peter Rupp (beide SPD), Thomas Niederbühl (Rosa Liste) sowie Dr. Manuela Ohlhausen und Johann Stadler (beide CSU).
Die Preisverleihung wird voraussichtlich im Juli im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung stattfinden. Informationen im Internet auch unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise“.

Monacensia erwirbt das literarische Archiv von Gert Heidenreich
(13.3.2014) Die Monacensia, das Literaturarchiv der Stadt München, erwirbt das literarische Archiv des Schriftstellers Gert Heidenreich, geboren 1944 in Eberswalde bei Berlin. Seit vier Jahrzehnten lebt er in München bzw. am Starnberger See und ist aus dem kulturellen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken. Der Vorlass bildet die letzten 50 Jahre eines produktiven und vielseitigen Schriftstellerlebens ab. Als Romancier, Lyriker, Bühnenautor, Essayist sowie als virtuoser Sprecher von Hörbüchern und Fernsehdokumentationen hat Heidenreich ein äußerst umfangreiches Werk vorzuweisen. Der Ankauf schließt die noch kommenden literarischen Produktionen Gert Heidenreichs ein und wurde am 13. März durch den Kulturausschuss des Münchner Stadtrats beschlossen.
Immer wieder setzt Gert Heidenreich sich mit seiner Wahlheimat München auseinander, etwa in seiner Gesellschaftssatire „Abschied von Newton“ von 1998. Gert Heidenreich ist ein politischer Autor. Der bekennende Alt-68er betrachtet seine Generation mit kritischem, nie verklärendem Blick. Gemeinsam mit dem Regisseur Edgar Reitz schrieb er das Drehbuch zum Kinofilm „Die andere Heimat“, der 2013 beim Festival in Venedig mit großem Erfolg gefeiert wurde. Zu den zahlreichen Preisen, mit denen das Werk von Gert Heidenreich ausgezeichnet wurde, zählen der Adolf-Grimme-Preis, der Marieluise Fleisser-Preis der Stadt Ingolstadt, der Förderpreis Literatur (heute Literaturpreis) der Landeshauptstadt München, der Hörbuchpreis des Buchhandels und der Osterwold Preis für die beste Hörbuchinterpretation. Seit 2004 ist Gert Heidenreich Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, seit 2011 dort Direktor der

Abteilung für Literatur. Gert Heidenreich feiert am 30. März seinen 70. Geburtstag.
Mit dem Ankauf erhält die Monacensia über 30 Arbeitsbücher, Kladden, Tagebücher, Notizen und Entwürfe, mehr als 30 Ordner mit Manuskripten zu Romanen, Erzählungen, Essays und Gedichten sowie über 200 Mappen mit autobiografischen Dokumenten, publizistischen Arbeiten und Recherchematerialien. Des Weiteren enthält der Vorlass Korrespondenzen mit Autoren wie beispielsweise Walter Jens, Günter Grass, Heinrich Böll sowie mit Verlagen, Redaktionen, Rundfunk- und Fernsehanstalten, insbesondere mit dem Bayerischen Rundfunk. Zahlreiche Disketten mit E-Mail-Korrespondenz, DVDs und Videokassetten mit Interviews und Beiträgen über Gert Heidenreich ergänzen die Materialien.
Die Monacensia, ein Institut der Münchner Stadtbibliothek, ist das literarische Gedächtnis der Stadt München. Der Ankauf des Archives von Gert Heidenreich ergänzt die Sammlung zur Gegenwartsliteratur, zu der unter anderem die Nachlässe und Archive von Annette Kolb, Frank Wedekind, Franziska zu Reventlow, Ludwig Thoma, Oskar Maria Graf, Klaus und Erika Mann, Herbert Achternbusch und Herbert Rosendorfer zählen, in idealer Weise. Nach der systematischen Einarbeitung und Katalogisierung steht das Archiv von Gert Heidenreich Wissenschaftlern, Studenten und Publizisten zur Auswertung zur Verfügung.
Informationen zur Monacensia unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*.
Pressekontakt: Sylvia Schütz, Monacensia, sylvia.schuetz@muenchen.de, Telefon 41 94 72 15.

Einschränkungen im Parteiverkehr wegen Kommunalwahl
(13.3.2014) Bei der Kommunalwahl am kommenden Sonntag, 16. März, sind zahlreiche städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Wahlhelfer im Einsatz. Weil die Auszählung sowie die Erfassung der Wahlniederschriften aus den über 700 Wahllokalen und der Briefwahlauszählung in einer Datenbank über den Sonntag hinaus dauert, kommt es in den städtischen Dienststellen zu Einschränkungen im Parteiverkehr. Betroffen sind im Wesentlichen folgende Einrichtungen:

- Das **Kreisverwaltungsreferat** (KVR) mit allen Außenstellen bleibt am Montag, 17. März, geschlossen. Am Dienstag, 18. März, ist das KVR mit allen Außenstellen lediglich von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet. Die Nachmittagsöffnung entfällt – Ausnahmen bestehen lediglich für bereits vereinbarte Termine und für Trauungen. Sollte eine Stichwahl für die OB-Wahl stattfinden, sind auch alle Wahlbüros für die Beantragung der

Briefwahlunterlagen ganztägig geöffnet. Am Dienstag und auch an den folgenden Tagen kann es zu längeren Wartezeiten kommen.

- Am Wahlsonntag, 16. März, bleiben beide **Touristinformation** im Hauptbahnhof und im Rathaus geschlossen. Am Montag nach der Wahl gelten in der Touristinformation im Hauptbahnhof eingeschränkte Öffnungszeiten von 10 bis 18 Uhr. Die Touristinformation im Rathaus ist am Montag, 17. März, wie immer von 9 bis 19 Uhr geöffnet.
- Der Parteiverkehr im **Referat für Gesundheit und Umwelt** (RGU) ist am Montag, 17. März, ebenfalls eingeschränkt. Die Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen einschließlich AIDS (Bayerstraße 28a) ist geschlossen. Die im Gesundheitshaus (Dachauer Straße 90) regelmäßig angebotene Bürgersprechstunde des Sachgebiets Tuberkulose entfällt. Ab Dienstag, 18. März, gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten – zu finden sind sie unter *www.muenchen.de/rgu*.
- Auch vom **Planungsreferat** werden mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wahlhelfer-Einsatz sein. Der Dienstbetrieb kann deshalb am Montag, 17. März, eingeschränkt sein.
- Wegen der Stimmenauszählung kommt es am Montag, 17. März, beim Kundenzentrum des **Vermessungsamts** im Kommunalreferat nachmittags zu Einschränkungen bei der telefonischen Erreichbarkeit.

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung

(13.3.2014) Die 252. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag, 18. März, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt.

Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Prinzregentenstraße 155 – Stadtbezirk 13
   Neubau von vier Wohngebäuden (Haus A - D) mit Tiefgarage (E)
   Prinzregentenstraße 155/Vogelweidestraße 3
   Wiedervorlage aus der Sitzung vom 21. Januar 2014
2. Grüntal 15 – Stadtbezirk 13
   Neubau eines Wohnhauses mit Tiefgarage – Vorbescheid
3. Bebauungsplan Nr. 2037 – Stadtbezirk 17
   Siedlung am Perlacher Forst,
   Neubau eines Lebensmittelmarkts mit Gewerbe und Wohnen
4. Bebauungsplan Nr. 1672 – Stadtbezirk 15
   WasserburgerLandstraße/Max-Rothschild-Straße (Obermaier)
5. Wittelsbacherplatz 4 – Stadtbezirk 3
   Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes mit Sanierung der Gebäude Wittelsbacherplatz 2 und 4, mit einer Versammlungsstätte von maximal 500 Personen (Palais) und einem Restaurant mit maximal

200 Sitzplätzen (Finkenstraße 10/Jägerstraße 1 und 5/Wittelsbacherplatz 2 - 4) Bemusterung der Fassadengestaltung

6. Augustinerstraße 1 – Stadtbezirk 1
   Einbau von LED-Paneelen zum Zwecke einer Medienkunstinstallation
   Wiedervorlage aus der Sitzung vom 21. Januar 2014

Bauzentrum: Vortrag über Kredit- und Zuschussprogramme

(13.3.2014) Die wichtigsten Förderkriterien sowie Neuerungen für die Vergabe der entsprechenden Mittel durch die KfW-Bank fürs energieeffiziente Bauen und Sanieren erklärt Bankkaufmann und Betriebswirt Alfred Dersch am Dienstag, 18. März, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10. Er stellt Antragswege vor, erläutert die aktuellsten Bedingungen und gibt Beispiele für Finanzierungskonzepte. Im Rahmen des Vortrags geht Dersch auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher. Der Eintritt ist frei.

Museumsbesuch mit allen Sinnen – Kunstkreis für Senioren

(13.3.2014) Die Münchner Volkshochschule (MVHS) lädt kunstbegeisterte Seniorinnen und Senioren am Dienstag, 18. März, 10 Uhr, in das Museumseum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zum Kunstkreis „Museumsbesuch mit allen Sinnen", ein.

Wer sich für Kunst und Kultur, Gestaltung und Sprache der Künstler begeistert, früher gerne gemalt oder gezeichnet hat, ist dazu eingeladen, sich an vier Vormittagen im Kunstkreis des Museums Villa Stuck von der Einrichtung und den Bildern des Malers Franz von Stuck inspirieren zu lassen. Die Kunstpädagogin Dr. Franziska Wolff bietet für jedes der vier Treffen eine besondere Idee und leitet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Buntstift, Pinsel oder Schere zu eigenen kleinen Kunstwerken an. Ein austauschendes Gespräch kommt dabei nicht zu kurz. Nach der Begrüßung durch den Museumsdirektor Michael Buhrs führt die Franz-von-Stuck-Spezialistin Margot Brandlhuber durch das Museum.

Der Kunstkreis findet jeweils dienstags, 18. März, bis 8. April, von 10 bis 12 Uhr statt. Die Teilnahme kostet 28 Euro, Anmeldung unter Kursnummer EO 5836 bei allen Anmeldestellen der MVHS unter Telefon 4 80 06-62 39, siehe auch unter *www.mvhs.de.* Die Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Museum Villa Stuck statt.

Nähere Infos erteilt das Fachgebiet MVHS im Museum, Telefon 44 47 80-10/51, regina.wagner-gebhard@mvhs.de

Stummfilm „Helena. Der Untergang Trojas“ im Filmmuseum

(13.3.2014) Einer der größten Schätze des Filmmuseums ist der stumme Monumentalfilm „Helena. Der Untergang Trojas“ des Münchner Regisseurs Manfred Noa aus dem Jahr 1924. Am Samstag, 15. März, um 18.30 Uhr zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, erstmals die neu restaurierte Fassung mit neu aufgefundenen Szenen mit einer Länge von 215 Minuten (mit Pause). Der Film wird live von Christian Roderburg an Percussioninstrumenten und Joachim Bärenz am Flügel begleitet.

„Helena“, einer der aufwendigsten deutschen Monumentalfilme, entstand in der Ungererstraße in München, am Isarufer bei Wolfratshausen und am Wörthsee. Für die Geschichte der geraubten Helena und des Kampfs um Troja wurde ein Wagenrennen, eine Löwenjagd, eine Seeschlacht, bei der 50 Schiffe versenkt wurden, und die Zerstörung einer Stadt inszeniert, wobei hunderte von Statisten eingesetzt wurden. Das Ergebnis ist heute noch beeindruckend. Seinerzeit wurde Manfred Noa als „Meister der deutschen Schlachtenfilme“ gerühmt, das amerikanische Branchenblatt Variety nannte „Helena“ brillant und das Spiel der Darsteller bis in die kleinsten Rollen unübertrefflich. Der nur in unvollständigen Fassungen ausländischer Versionen überlieferte Film wurde vom Filmmuseum 2001 rekonstruiert und eingefärbt (viragiert), 2013 digitalisiert und überarbeitet sowie um inzwischen neu aufgefundene Szenen ergänzt.

„Helena. Der Untergang Trojas“ wird mit der Musikbegleitung von Christian Roderburg und Joachim Bärenz in diesem Jahr auch als DVD in der edition filmmuseum erscheinen *(www.edition-filmmuseum.com)*.

Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 5 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 13. März 2014

Probleme in der Parkstadt Schwabing
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 13.11.2013

Heizung mit Wärmestrom im geförderten Wohnungsbau zeitgemäß?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) von 23.1.2014

Probleme in der Parkstadt Schwabing
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 13.11.2013

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Für den Bereich gilt der rechtsverbindliche Bebauungsplan Nr. 1781.
Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 13.11.2013 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Zusammenwirken mit dem Kommunalreferat (KR), dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, dem Kreisverwaltungsreferat (KVR) und dem Baureferat (BAU) Folgendes mit:

In Ihrem Antrag führen Sie aus, die Verwaltung solle über die aktuellen Probleme und die künftige Entwicklung der Parkstadt Schwabing berichten. Hierzu stellen Sie die folgenden Fragen:

Frage 1:
Welche unbebauten Grundstücke befinden sich im Eigentum der Landeshauptstadt München (LHM)?

Antwort:
Bei den unbebauten Grundstücken, die sich im Eigentum der Landeshauptstadt München befinden, handelt es sich um die Flurstücke mit den Nummern 844/17, 844/18, 844/69, 874, 874/3, 874/11 der Gemarkung Schwabing.

Frage 2:
Wie sieht der weitere Zeitplan zum Verkauf dieser Grundstücke aus und gibt es Grundstücke, die die LHM langfristig halten möchte?

Antwort:
Die Flurstücke mit den Nummern 844/17 und 874/3 in den Gewerbegebieten GE 1 und GE 2 an der Wilhelm-Wagenfeld-Straße wurden im Rahmen einer Kaufoption an eine Firma, die hier ihren Hauptsitz errichten will, im Dezember 2013 verkauft.
Das Flurstück Nummer 874/11 im Gewerbegebiet GE 2 an der Georg-Muche-Straße ist als höherwertiges Gewerbegrundstück für produzierende Betriebe bereits seit geraumer Zeit auf dem Markt. Bislang haben sich

noch keine geeigneten Interessenten gefunden. Nach Auskunft des Referates für Arbeit und Wirtschaft besteht die Hoffnung, dass sich mit der Entwicklung des angesprochenen Firmen-Hauptsitzes auf den benachbarten Flächen auch für dieses Grundstück passende Interessenten, wie z.B. Zulieferfirmen finden werden.
Die Flurstücke mit den Nummern 844/69 und 844/18 im Allgemeinen Wohngebiet WA 5 an der Herbert-Bayer-Straße sollen voraussichtlich in 2014 an eine städtische Gesellschaft verkauft werden. Hier sollen u.a. diverse soziale Einrichtungen wie Kindertagesstätte, Jugendtreff u.ä. untergebracht werden. Das Flurstück Nr. 874 im Allgemeinen Wohngebiet WA 6 an der Marianne-Brandt-Straße wurde mit Stadtratsbeschluss in der Vollversammlung vom 24.07.2013 als ein Pilotprojekt zur Erprobung des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus (KMB) ausgewählt. Es soll je zur Hälfte für geförderten Wohnungsbau (München Modell Miete oder München Modell Genossenschaften, ca. 45 Wohneinheiten) und freifinanzierten konzeptionellen Mietwohnungsbau (60-jährige Bindung als Mietwohnung mit Aufteilungsverbot und Mietbegrenzung, ca. 55 Wohneinheiten) ausgeschrieben werden. Die Verwertung ist für 2014 vorgesehen.
Die LHM möchte keines der unter Punkt 1. aufgeführten Grundstücke langfristig halten.

Frage 3:
Wie stellt sich der Planungsstand für die sich im Privateigentum befindenden unbebauten Grundstücke dar?

Antwort:
Wie der Presse zu entnehmen war, sollen in naher Zukunft im Südosten, im Kerngebiet MK 8, an der Walter-Gropius-Straße durch eine Software-Firma große, noch unbebaute Flächen entwickelt werden.
Auch das noch nicht bebaute Grundstück Ecke Oskar-Schlemmer-/Marcel-Breuer-Straße im Kerngebiet MK 12 steht nach Aussagen des Bauherrn kurz vor Baubeginn.
Die übrigen, nichtstädtischen unbebauten Flächen betreffen die Kerngebietsflächen MK 3 und MK 4 beiderseits der Anni-Albers-Straße sowie MK 7 und MK 9 (südlicher Teilbereich) östlich der Lyonel-Feininger-Straße, die in Wohnbauflächen umgewandelt werden sollen. Hier ist für das Jahr 2014 ein Eckdatenbeschluss mit anschließendem Wettbewerbsverfahren und darauf folgendem Bauleitplanverfahren (Änderung des Flächennutzungsplanes und Änderung des Bebauungsplanes Nr. 1781) vorgesehen.

Frage 4:
Wie ist der Stand der Umplanung von Misch- und Kerngebietsgrundstükken für den Wohnungsbau?

Antwort:
Siehe Antwort auf Frage 3.

Frage 5:
Wie beurteilt die Verwaltung den zeitlichen Ablauf bis zur Bebauung der privaten unbebauten Grundstücke?

Antwort:
Siehe Antwort auf Frage 3.

Frage 6:
Wann wird nach derzeitigem Planungsstand die Parkstadt Schwabing gemäß Wettbewerbsergebnis fertig bebaut sein?

Antwort:
In der Parkstadt Schwabing sind im Bereich der Wohnbauflächen mittlerweile über 80% der Geschossflächen, im Bereich der Gewerbe- und Kerngebietsflächen über 50% der Geschossflächen fertiggestellt. Die öffentlichen Grün- und Straßenverkehrsflächen sind bis auf den nördlichen Grünkorridor zwischen Wohnbau- und Gewerbeflächen ebenfalls weitestgehend hergestellt.
Über die Aussagen zu Frage 3 hinaus ist es von Seiten der Verwaltung zur Zeit nicht möglich, belastbare Angaben zur Fertigstellung dieser Baumaßnahmen zu treffen, da sich ein Großteil der noch unbebauten Flächen in privatem Eigentum befindet.
Eine Fertigstellung der Parkstadt Schwabing gemäß Wettbewerbsergebnis wird es auf Grund der beabsichtigten Bebauungsplanänderung (Kerngebietsnutzung zu Wohnnutzung) nicht geben können.

Frage 7:
Trifft es zu, dass eine endgültige Verkehrsführung erst nach vollständiger Bebauung in der Parkstadt Schwabing erfolgen soll?

Antwort:
Die Straßenverkehrsflächen der Parkstadt Schwabing sind gemäß Festsetzungen des Bebauungsplanes nahezu vollständig fertiggestellt.

Die Verbindung zwischen Lyonel-Feininger- und Georg-Muche-Straße wurde seinerzeit aus verkehrstechnischen Gründen (Bautätigkeiten im Bereich der Marianne-Brandt-Straße) entgegen den Festsetzungen des Bebauungsplanes als Provisorium hergestellt. Diese Verbindung soll jedoch entsprechend den Zielsetzungen des Bebauungsplanes für den Fahrverkehr wieder geschlossen werden. Hierzu finden zur Zeit Abstimmungsgespräche zwischen den zuständigen Fachdienststellen statt. Es geht dabei u.a. auch um die Frage notwendiger Zu-/Durchfahrten für Feuerwehr und Notarzt. Eine entsprechende Neugestaltung des Bereiches wird sinnvollerweise erst im Zusammenhang und nach Abschluss der Entwicklungen der angrenzenden Bau- und Grünflächen erfolgen. Ob bis zu diesem Zeitpunkt bereits provisorische Absperrmaßnahmen getroffen werden können, muss noch geklärt werden.

Frage 8:
Ist die Verwaltung bereit, Verbesserungen im Verkehrsfluss und beim ruhenden Verkehr kurzfristig mit der Bevölkerung vor Ort (beispielsweise auch mit einer Einwohnerversammlung in der die Bürger Vorschläge machen können) anzugehen?

Antwort:
Zur Verkehrsthematik gab es bereits Kontakte zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Bezirksausschuss und Verwaltung. Grundsätzlich ist hierbei festzuhalten, dass das Erschließungssystem der Parkstadt Schwabing u.a. ein Ergebnis der damaligen verkehrsgutachterlichen Untersuchungen darstellt und im Rahmen des Bauleitplanverfahrens in die Gesamtabwägung entsprechend eingestellt wurde. Die Verkehrsflächen sind mittlerweile bis auf den unter Punkt 7 geschilderten Straßenunterbruch fertiggestellt.
Möglichkeiten verkehrsberuhigender Maßnahmen wurden durch das Kreisverwaltungsreferat (KVR) im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten geprüft und vor allem im sensiblen Bereich der Wohngebiete an der Lyonel-Feininger-Straße mit der Ausweisung einer Tempo-30-Zone umgesetzt.
Mit der Ausweisung weiträumiger Halteverbotsbereiche, als Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Bezirksausschuss des 12. Stadtbezirks und dem KVR, wurde der Parksituation bereits vor geraumer Zeit Rechnung getragen.
Darüber hinaus wurde die Verwaltung von Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort angefragt, ob es möglich sei, dort eine Parkraumbewirtschaftung mit einer Bewohnerbevorrechtigung mittels Parklizenz einzuführen. Diese Einführung ist jedoch an zahlreiche rechtliche Vorgaben gebunden. Die Anordnung von Bewohnerparkvorrechten ist nur dort zulässig, wo mangels

privater Stellflächen und auf Grund eines erheblichen allgemeinen Parkdrucks die Bewohnerinnen und Bewohner des städtischen Quartiers regelmäßig keine ausreichende Möglichkeit haben, in ortsüblich fußläufig zumutbarer Entfernung von ihrer Wohnung einen Stellplatz für ihr Kraftfahrzeug zu finden.
Bei der Parkstadt Schwabing handelt es sich jedoch um ein Neubaugebiet, für das, insbesondere in den im Bebauungsplan festgesetzten Tiefgaragen, planerisch ein ausreichendes Stellplatzangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner vorhanden ist. Der Nachweis eines Defizits an Stellplätzen kann derzeit nicht geführt werden.
Über die bereits erfolgten Maßnahmen und Prüfergebnisse hinaus sieht die Verwaltung für die Parkstadt Schwabing zur Zeit keine weiteren Spielräume im Bereich von Verbesserungen für den Verkehrsfluss und den ruhenden Verkehr. Ein anders lautender Sachstand könnte im Rahmen einer Einwohnerversammlung nicht dargestellt werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anlage zur Antwort kann unter http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/ANTRAG/3270376.pdf abgerufen werden.

Heizung mit Wärmestrom im geförderten Wohnungsbau zeitgemäß?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) von 23.1.2014

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 23.01.2014 haben Sie gemäß § 68 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München (GeschO) folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

Mit Schreiben vom 13.02.2014 hatten wir bis Ende Februar/Anfang März 2014 um Fristverlängerung gebeten, da die detaillierte Stellungnahme der GEWOFAG Holding GmbH (GEWOFAG) noch ausstand.

Ihre Anfrage vom 23.01.2014 leiten Sie wie folgt ein:
„In von der städtischen GEWOFAG verwalteten Wohngebäuden aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wird durch Nachtspeicheröfen mit SWM-Wärmestrom geheizt. Die Sozialbindung für diese Wohnungen in der Grafinger Straße 52 – 92 ist zwischenzeitlich ausgelaufen. Gemäß eines Stadtratsbeschlusses ist für die Mieterinnen und Mieter mit geringem Einkommen die Nettomiete bei ca. 6 EUR gedeckelt.
Auf den großen Dachflächen wurden Solarzellen installiert und die Verwertung der so gewonnenen Energie erfolgt über Greencity.
Nach einer Vielzahl von Strompreiserhöhungen der SWM für den Wärmestrom ist dieser unter allen Energieträgern die weitaus teuerste Variante für Heizenergie. Während monatlich mit Wärmestrom pro Quadratmeter nicht unter zwei Euro geheizt werden kann, liegen vergleichbare Werte für Gas unter einem Euro und für Fernwärme darüber bis 1,70 EUR. So werden Mieterinnen und Mieter mit geringem Einkommen mit höchstmöglichen Energiekosten zur Kasse gebeten.
Dem Vernehmen nach befinden sich in der Grafinger Straße sicherlich Fernwärmeleitungen und möglicherweise auch Gasleitungen verlegt. Deshalb sollte ein Umbau der Heizsysteme auf Gas- oder Fernwärmeversorgung geprüft werden. Dabei ist unter sozialen Gesichtspunkten wegen der geringsten Kosten eine Versorgung auf Basis von Erdgas vorziehenswürdig.“
Zu Ihren Fragen an Herrn Oberbürgermeister im Einzelnen:

Frage 1:
Wem kommt der Nutzen aus der gewonnen Solarenergie zu Gute?

Antwort:
Nach Aussage der GEWOFAG stellt die Gesellschaft bei der Kooperation mit „Greencity“ lediglich die Dachflächen für die Photovoltaikanlagen zur Verfügung. Betreiberin dieser Anlagen ist die Firma „Natur Energieanlagen 2005 (Greencity)“.

Frage 2:
Wie beurteilen Sie unter sozialen Gesichtspunkten eine Versorgung von Mieterinnen und Mietern mit geringem Einkommen mit dem teuren Wärmestrom?

Antwort:
Nach Aussage der GEWOFAG stammen die Wohnungen in der Grafinger Straße 52 – 92 aus dem Jahr 1930 und werden mit Nachtstromspeicherheizungen (NSP) beheizt. Dabei käme nicht der sog. „SWM-Wärmestrom“ sondern Strom in Zweitarifmessung Hochtarif (HT) und Niedertarif (NT) zum Einsatz.

Zweitarifmessung mit HT/NT bedeute, dass der Kunde in der Zeit von Montag bis Freitag, jeweils von 6 bis 21 Uhr, Strom im Hochtarif zu brutto 27,52 Cent/kWh und außerhalb dieser Zeiten, also auch am Wochenende, Strom im Niedertarif zu brutto 23,61 Cent/kWh bezieht. Die Preise würden sich auf den Tarif „Grundversorgung (Strom) in der Landeshauptstadt München“, gültig ab 01.03.2013, beziehen. Dieser Grundtarif werde generell den Mieterinnen und Mietern angeboten.
Für den Bezug von „SWM-Wärmestrom“ würden andere Bedingungen als für gewöhnliche Privathaushalte gelten. So wäre in der Regel ein eigener separater Stromzähler mit einer eigenen Leitungsführung zu den Geräten erforderlich, welcher im Geschosswohnungsbau unüblich sei. Hinzu käme, dass der Versorger bei Wärmestrom die Stromlieferung unterbrechen könnte.

Der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW) bestätigt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von mit Nachtstromspeicherheizungen (NSP) beheizten Wohnungen in der Regel sparsam mit dem Energieträger Strom umgehen. In einer dazu vom GdW erstellten Studie wurde – nach Aussage der GEWOFAG – ein durchschnittlicher Wert von 95 kWh/m² im Jahr ermittelt. Deshalb verwende die GEWOFAG diesen Wert bei ihren energetischen Betrachtungen und Bilanzierungen.

So kommt die GEWOFAG in einer Berechnung aus dem Jahr 2010 für eine ehemals mit NSP beheizte Liegenschaft auf einen Wert von 1,53 EUR/m² und Monat, während die durchschnittliche Vorauszahlung in zentral beheizten Liegenschaften bei durchschnittlich 1,35 EUR/m² und Monat lag.

Bei der Betrachtung sei jedoch nach Ansicht der GEWOFAG nicht zu vergessen, dass die Mieterinnen und Mieter, welche mit Strom heizen und das Warmwasser zu 100% mit Strom erwärmen, eigenverantwortlich ihr Verbrauchsverhalten steuern können. So seien Mieterinnen und Mieter in zentral beheizten und zentral warmwasserversorgten Liegenschaften zwangsweise Mitglieder in einer Gemeinschaft, deren Betriebskosten nach einem Heizkostenverteilerschlüssel nach Fläche und Verbrauch in einem Verhältnis von 50/50 bis 30/70 verteilt werden. Dadurch könnten sich für sparsame Nutzerinnen und Nutzer einer Stromheizung durchaus höhere Verbrauchswerte und höhere Kosten nach einer Umstellung auf Zentralheizung ergeben.
Hinzu käme, dass sich in der Regel das Verbrauchsverhalten und der Komfortanspruch von Bewohnerinnen und Bewohnern zwischen den Beheizungsarten deutlich voneinander unterscheiden, was sich in höheren spezifischen Verbrauchswerten mit Zentralheizung beheizten Liegenschaften widerspiegele.

Frage 3:
Gibt es Pläne bei der GEWOFAG für eine Umstellung auf Gas- oder Fernwärmeversorgung in der Grafinger Straße 52 – 92?

Antwort:
Ja, nach Aussage der GEWOFAG waren die Gebäude ursprünglich für eine Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen (NSP) auf Fernwärme entsprechend den Vorgaben des „Integrierten Energie- und Klimaprogramms" (IKEP) der Bundesregierung und der Energieeinsparverordnung (EnEV) bis 2019 vorgesehen.

Die Änderung des Energieeinsparungsgesetzes (EnEG vom 04.07.2013) habe jedoch zur Folge gehabt, dass die Regelungen zur Außerbetriebnahme der elektrischen Speicherheizsysteme ersatzlos gestrichen wurden. Die aktuellen Änderungen der EnEV beträfen somit nicht mehr die elektrischen Speicherheizsysteme (Nachtspeicheröfen), da seit Inkrafttreten der Änderung des EnEG keine Ermächtigungsgrundlage für eine Regelung der Außerbetriebnahme von Nachtspeicheröfen mehr vorhanden sei.

Im Falle einer Sanierung oder Großmodernisierung würde die GEWOFAG dennoch eine Umstellung vornehmen, zumal bereits SWM-Fernwärmeleitungen im Gebiet verlegt wurden. Eine Förderung zur Umrüstung von NSP-beheizten Gebäuden auf Fernwärme ist jedoch leider nicht vorgesehen.

Frage 4:
Gibt es Informationen, ob in der Grafinger Straße auch Gasleitungen verlegt sind und gibt es unter sozialen Gesichtspunkten auch die Option der Erdgasversorgung in der Wohnanlage?

Antwort:
Ja, nach Aussage der GEWOFAG sind Gasleitungen in der Grafinger Straße vorhanden. Jedoch würde eine entsprechende Umstellung eine neue bauliche Infrastruktur in den Wohngebäuden erfordern (Leitungen, Heizkörper, Kamine, Zuluftöffnungen und Geräte zur Verbrauchserfassung). So sei die Installation dieser Gebäude-Infrastruktur nur in Verbindung mit Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen wirtschaftlich sinnvoll darstellbar. Die GEWOFAG bevorzuge daher Fernwärme aus der Kraft-Wärme-Kopplung.

Frage 5:
In wie vielen Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften insgesamt wird mit Wärmestrom geheizt?

Antwort:
Der GEWOFAG-Konzern bewirtschaftet rund 4.000 Wohneinheiten im eigenen Bestand, die mit Nachtstromspeicherheizungen ausgestattet sind. Der GWG-Konzern hat in seinem Bestand 2.759 Wohneinheiten, die über keine Zentralheizung verfügen, sondern zum Teil mit Einzelöfen, Gasthermen und Mischlösungen beheizt werden, davon 124 Wohneinheiten, die mit Elektronachtspeicherheizungen ausgestattet sind.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 13. März 2014

Münchner Hilfenetzwerke für Kinder suchtkranker Eltern: Hearing und Weiterentwicklung
Antrag Stadträtinnen Dr. Ingrid Anker und Monika Renner (SPD)

Informationen zum richtigen Umgang mit Wildtieren
Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Dieter Kaplan und Bettina Messinger (SPD)

Ausschreibungsverfahren zur Verpflegung in städtischen Kindertageseinrichtungen
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

eGovernement konkret: Internet-Terminals in hochfrequentierten Wartebereichen von LHM-Ämtern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter und Dr. Evelyne Menges (CSU)

Wird der mögliche Ausbau des Südrings bereits im Vorfeld behindert?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Sabine Nallinger und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Transparenz stärken: Videoaufzeichnungen der Vollversammlungen längerfristig der Mediathek vorhalten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Dr. Florian Roth und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Bahn-Südring: Verkauft die DB AG für den Ausbau benötigte Grundstücke?
Anfrage Stadträte Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister Ude
Rathaus

Dr. Ingrid Anker
Monika Renner

Stadtratsmitglieder

München, 13.03.2014

Münchner Hilfenetzwerke für Kinder suchtkranker Eltern: Hearing und Weiterentwicklung

Antrag

Die Verwaltung berichtet über den Sachstand der Münchner Hilfenetzwerke für Kinder drogen- und alkoholabhängiger Eltern, vor allem über die Erreichbarkeit der Kinder sowie die Praktikabilität und die Verbindlichkeit der beschlossenen Maßnahmen. Vor einer Weiterentwicklung der Hilfenetzwerke wird ein Hearing mit Experten und Expertinnen veranstaltet, dem auch Kinderärzte und Kinderpsychiater angehören.

Begründung:

Der Stadtrat hat 2006 die Kooperationsvereinbarungen der Münchner Hilfenetzwerke für Kinder und ihre drogenabhängigen Eltern sowie für Kinder und ihre Eltern mit Alkoholproblemen beschlossen. Die interdisziplinäre Kooperation betraf die Suchthilfe, Jugendhilfe, Gesundheitshilfen und benachbarte Systeme. Die Kooperationsvereinbarungen wurden damals nach intensiven und teils strittigen Diskussionen auf den Weg gebracht.

Acht Jahre nach Inkrafttretens der Kooperationsvereinbarungen ist ein Bericht über die Erfolge oder auch Defizite, Schlussfolgerungen und Überlegungen zur möglichen Weiterentwicklung der beschlossenen Maßnahmen überfällig.

gez.
Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

gez.
Monika Renner
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Bettina Messinger
Hans Dieter Kaplan

Stadtratsmitglieder

München, den 13.03.2014

Informationen zum richtigen Umgang mit Wildtieren

Antrag

Die Stadtverwaltung entwickelt in Abstimmung mit Tierschutzorganisationen Ideen, z. B. ein Faltblatt, um aufzuklären, ob und wann es sinnvoll ist, ein junges Wildtier, z. B. Vögel, Igel und Eichhörnchen, aus der Natur zu entnehmen, um es vermeintlich zu retten. Das Faltblatt sollte u. a. an Tierarztpraxen, kostenlos ausgegeben werden. Ebenso könnte es bei Informationsveranstaltungen wie z. B. Bürgerversammlungen ausgelegt werden.

Begründung

Im Tierheim München werden jährlich ca.2.000 Wildtiere mit steigender Tendenz gepflegt und wieder aufgepäppelt. Bei vielen dieser Wildtiere wurde die Tierrettung gerufen oder das Tier ins Tierheim gebracht, obwohl dies nicht nötig gewesen wäre. Nicht jeder Jungvogel am Boden ist verwaist, auch manches Eichhörnchen hätte die menschliche Unterstützung nicht gebraucht. Die besten Überlebenschancen haben die kleinen Wildtiere meist bei ihren Eltern. Deshalb braucht es mehr Aufklärung zum Thema. Ein Faltblatt mit Tipps, wann es sinnvoll ist, das Tier mit menschlicher Hand aufzuziehen und wann es besser ist, das Tier dort zu lassen, wo es gefunden wurde, kann zur Aufklärung beitragen.

gez.
Bettina Messinger
Stadträtin

gez.
Hans Dieter Kaplan
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANFRAGE
13.03.14

Ausschreibungsverfahren zur Verpflegung in städtischen Kindertageseinrichtungen

Bereits mehrfach haben sich Kitas (Leitungen oder Elternbeirat) über das Vergabeverfahren bei „Schule/Kita isst gut“ beschwert. Insbesondere die mangelnde Transparenz, die Nichtbeteiligung der Einrichtungen und der nicht gewünschte Wechsel des Anbieters werden beklagt. Da die Verköstigung der Kinder nicht nur eine Nebensache, sondern ein elementar wichtiger Baustein für ein gesundes Aufwachsen der Kinder ist, übernehme ich die kürzlich an die Verwaltung herangetragenen Fragen des Elternbeirats eines Inklusiven Hauses für Kinder.

Ich frage daher:

1. Wie verlief der Vergabeprozess? Ist es richtig, dass keine Vertreter der Einrichtungen oder Eltern-/Kindervertretungen hierbei beteiligt waren?
2. Wenn ja, welche Stellen/Personen waren hieran beteiligt?
3. Wann wurden die Einrichtungen informiert?
4. Welche Übergangszeit gab es beim Anbieterwechsel?
5. Wie ist die offensichtliche Veränderung bei den Hygienestandards zu erklären?
6. Gibt es Erkenntnisse aus anderen Einrichtungen über Probleme beim Anbieterwechsel?
7. Wie ist der Personalmehraufwand gerechtfertigt und wurde dieser in die Kostenkalkulation einbezogen?
8. Was ist der Sinn der Vergabe der Aufträge im Losverfahren?
9. Welche Schlüsse werden seitens der Referates für Bildung und Sport für künftige Ausschreibungen gezogen?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadträtin Dr. Evelyne Menges

ANTRAG
13.03.14

eGovernement konkret: Internet-Terminals in hochfrequentierten Wartebereichen von LHM-Ämtern

Der Stadtrat möge beschließen:

In den Wartebereichen hochfrequentierter städtischer Dienststellen (insbesondere Bürgerbüros, Kfz-Zulassungsstelle, Sozialbürgerhäuser) werden Terminals für den freien Internet-Zugang eingerichtet. Hierbei sollten vorzugsweise nicht mehr benötigte, aber als Internet-Terminals taugliche Gebraucht-PCs der Stadtverwaltung zum Einsatz kommen, gerne auch auf LIMUX-Basis.

Begründung:
Wie in einer aktuellen Beschlussvorlage aus Anlass eines FDP-Antrages ausgeführt wird, soll in den Wartebereichen hochfrequentierter städtischer Dienststellen mittelfristig freies WLAN eingeführt werden. Angesichts des Trends zum Ausbau von eGovernement-Angeboten der LHM ein konsequenter Schritt. Die Stadt geht dabei aber nicht davon aus, dass sie das kostenneutral leisten kann.

Diese wäre bei unserem Vorschlag anders, wenn man städtische Gebraucht-PCs funktionell recycelt. Zudem würden dadurch auch Münchner Bürger/-innen bedient werden, die aus was für Gründen auch immer kein WLAN-fähiges Mobilgerät einsetzen.

Auch Haftungsprobleme wegen illegaler Downloads dürften bei unserem Ansatz so gut wie ausgeschlossen sein, da man an diesen Terminals nichts abspeichern kann.

Dass unser Vorschlag zeitgemäß ist, zeigt auch das Beispiel des Flughafens München Franz-Josef Strauß, der seit drei Jahren kostenlose Internet-Terminals in den Wartebereichen vor den Flugsteigen aufgestellt hat.

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat Dr. Evelyne Menges, Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 13.03.2014

Wird der mögliche Ausbau des Südrings bereits im Vorfeld behindert?

Anfrage

Ob der zweite Stammstreckentunnel je gebaut wird steht in den Sternen. Weder Baurecht noch Finanzierung sind gesichert. Unabhängig davon betonen selbst zahlreiche Befürworter des zweiten Stammstreckentunnels, dass der Ausbau des Südrings mittelfristig kommen muss, um den durch das Wachstum der Region zu erwartenden Mobilitätsbedarf mittels eines dezentralem Verkehrssystems zu bewältigen. Einzig die Bahn scheint dies anders zu sehen. Direkt am Südring, beispielsweise an der Hebenstreistraße und der Claude-Lorrain-Straße wurden augenscheinlich Grundstücke verkauft und sind Bauprojekte in der Planung. Derzeit laufen dort Arbeiten, um die Grundstücke frei zu machen. Nach Informationen vor Ort hat ein Investor, der bereits in der Nähe gerade sehr hochpreisige Wohnungen baut, eine bislang als Lagerplatz genutzten Fläche an der Claude-Lorrain-Straße erworben. Die dort geplanten hochpreisigen Stadthäuser könnten einem Ausbau des Südrings im Wege stehen und diesen über Generationen verunmöglichen.

Die Probleme auf dem Wohnungsmarkt können nur gemeinsam mit der Region gemildert werden. Ein wesentlicher Hemmschuh für die Zurückhaltung der Region bei Wohnungsbau sind fehlende, insbesondere öffentliche Verkehrsanbindungen in die LH München. Der kurzfristige Profit durch einige wenige zentrale Stadthäuser ginge damit voll auf Kosten von hunderttausenden Pendlern und Wohnungssuchenden. Hier muss die Stadt alle möglichen Planungsinstrumente nutzen, um dies zu verhindern. Auch für Bahn und Investoren gilt Artikel 14 des Grundgesetzes: "Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen."

Wir fragen daher:
- Stehen die (geplanten) Bautätigkeiten am Bahn-Südring einem möglichen Ausbau im Wege?
- Welche Konsequenzen hätte dies mittel- und langfristig für die Verkehrsplanung und den Bahnknoten München?
- Welche Planungsinstrumente hat die Stadt, um die Trasse für einen möglichen Ausbau des Südrings freizuhalten? Bei (teilweise längst in Vergessenheit geratenen) Straßenprojekten scheint dies ja über Jahrzehnte zu gelingen.

Initiative:
Paul Bickelbacher
Sabine Nallinger
Gülseren Demirel
Dr. Florian Roth
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 13.03.2014

Transparenz stärken: Videoaufzeichnungen der Vollversammlungen längerfristig in der Mediathek vorhalten

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, eine Möglichkeit zu prüfen, wie unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte der städtischen Beschäftigten eine Aufbewahrung der Video-Aufzeichnung (als Video on Demand) der Live-Streams der Vollversammlungssitzungen für mindestens 6 Monate in der Mediathek ermöglicht werden kann.

Begründung:

Der Live-Stream der öffentlichen Vollversammlungssitzungen und die Abrufbarkeit dieser Sitzungen in der Mediathek ist ein Schritt in Richtung zeitgemäßer Transparenz kommunaler Politik. Deshalb hat sich der Stadtrat nach dem Probebetrieb für eine dauerhafte Beibehaltung des Live-Streams und der Mediathek ausgesprochen. Das Interesse an der Kommunalpolitik konnte hierdurch nachweislich vergrößert werden, was daran deutlich wird, dass die Zahl der Personen, die hiermit erreicht werden, um das Mehrfache höher ist, als die des Publikums auf der Tribüne. Nicht nur die Live-Streams haben Interesse gefunden, sondern auch die Videos on Demand. In beiden Bereichen wurden mehrmals jeweils eine vierstellige Zahl von Nutzerinnen und Nutzern erreicht.
Der Änderungsantrag, die Videos mindestens 3 Monate aufzubewahren, wurde angenommen (siehe: http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_ergebnisse.jsp?risid=3138151 und http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/TOP/3191027.pdf). Mündlich wurde zugesichert, auch eine längere Abrufbarkeit zu prüfen.
Aktuell ist aber in der Mediathek nur die letzte Vollversammlung abrufbar (siehe: http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Der-Muenchner-Stadtrat/Der-Muenchner-Stadtrat-live.html).
Das wurde mit Einwänden des Gesamtpersonalrats begründet, der sich auf die Persönlichkeitsrechte der mitunter ins Bild kommenden Beschäftigten bezieht. In der Vorlage wurde jedoch auch konstatiert, dass "von Seiten der Beschäftigten keine einzige Beschwerde vorgebracht" wurde.
In anderen Gremien wie Bundestag, Landtagen und Stadträten ist eine längerfristige Abrufbarkeit der Sitzungsmitschnitte durchaus üblich: In Jena sind mehr als 30 Sitzungen vom Februar 2013 an abrufbar, in Essen gibt es eine komplettes Archiv seit dem ersten Stream vom Januar 2013 an, auch in Wuppertal ist ein komplettes Archiv vom Beginn der Übertragen im April 2013 online. In Landtagen von Ländern wie Bayern (ab Dezember 2005), Rheinland-Pfalz (ab März 2012), Nordrhein-Westfalen (ab Juni 2005) sind vollständige Archive verfügbar. Von Problemen mit Datenschutz und Persönlichkeitsrechten ist uns nichts bekannt.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Deshalb sollte u.a. geprüft werden, inwieweit z.B. eine Möglichkeit besteht, städtische Beschäftigte grundsätzlich nicht zu zeigen (außer in vernachlässigbar seltenen Einzelfällen) und somit die Problematik der möglichen Verletzung von Persönlichkeitsrechten auszuräumen. Möglicherweise wäre dazu auch eine genauere Prüfung der Rechtslage notwendig.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Dr. Florian Roth
Gülseren Demirel
Paul Bickelbacher
Dr. Florian Vogel
Mitglieder des Stadtrates

Stadtratsfraktion
Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 12.03.2014

Anfrage
Bahn-Südring: Verkauft die DB AG für den Ausbau benötigte Grundstücke?

Die Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte - FREIE WÄHLER/ÖDP/BAYERNPARTEI setzt sich zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern seit Jahren für den S-Bahn-Südring als verkehrspolitisch sinnvolle Alternative zum technisch problematischen und finanziell unbezahlbaren 2. S-Bahn-Stammstreckentunnel ein.

Die LH München und der Freistaat Bayern haben sich stets für die Offenhaltung der Option künftigen Personenverkehrs auf dem Bahn-Südring ausgesprochen.

Eine Intensivierung des Personenverkehrs auf dem Südring, egal ob als S-Bahn- oder Regionalzugverkehr, erfordert aus betrieblichen Gründen bei gleichbleibendem und steigendem Güterverkehr zusätzliche Gleise. Die Option eines viergleisigen Ausbaus ist notwendig.

Mit Verwunderung entnehmen wir daher einem Zeitungsbericht[1], dass die bundeseigene Deutsche Bahn AG nun Grundstücke, die für den Ausbau des Bahn-Südrings erworben wurden, verkauft und eisenbahnrechtlich entwidmen lassen will.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Sind Verkauf und Entwidmung der Grundstücke zwischen der LH München und der Deutschen Bahn AG abgestimmt worden? Wenn nein, warum nicht?
2. Wäre die Nutzung der Grundstücke für einen drei- oder viergleisigen Ausbau des Bahn-Südrings mit gutem Lärmschutzstandard nötig oder zumindest hilfreich?
3. Weist die LH München die Grundstücke bei einer eisenbahnrechtlichen Entwidmung unverzüglich im Flächennutzungsplan als Flächen für Bahnanlagen entlang bestehender Bahnstrecken aus, so wie dies im Stadtratsbeschluss „Bahntrassen in München langfristig sichern“[2] für entsprechende Sachlagen beschlossen wurde?

Initiative: **Johann Altmann (FW), Tobias Ruff (ÖDP)**
weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Otto Bertermann (FW), Richard Progl (BP)

---

1 „Wohnblock statt grüner Idylle“ von Johannes Welte, tz vom 10.03.2014, Seite 6 oder unter: http://www.tz.de/muenchen/stadt/untergiesing-harlaching-ort43350/muenchen-giesing-weichen-baeume-beton-3406011.html
2 Sitzungsvorlagen Nr. 08-14/V 05086 vom 13.10.2010, Seite 7: http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2116843

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 13. März 2014

Klinikum Großhadern – Harras: Bus statt U6 an fünf Abenden
Pressemitteilung MVG

Hilfe zur Selbsthilfe: Die GWG München bietet mit 23 sozialen Einrichtungen ihren Mietern Unterstützung in allen Lebenslagen
Pressemitteilung GWG München

Münchens Eisbär Yoghi zieht vorübergehend nach Stuttgart
Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

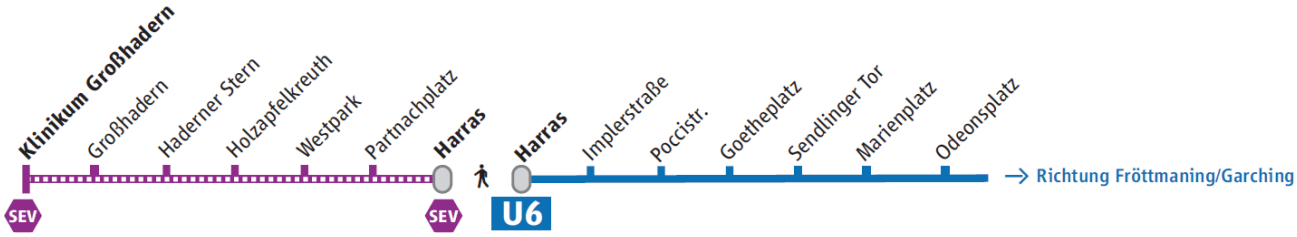
13.03.2014

Klinikum Großhadern – Harras: Bus statt U6 an fünf Abenden

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

Auf der U-Bahnlinie U6 zwischen Klinikum Großhadern und Harras ist an fünf aufeinanderfolgenden Abenden ein Schienenersatzverkehr (SEV) erforderlich. Die Busse ersetzen die U6 auf diesem Abschnitt von Sonntag, 16. März, bis einschließlich Donnerstag, 20. März, jeweils zwischen ca. 21.30 Uhr und Betriebsschluss. Grund für den Schienenersatzverkehr sind Gleispflegearbeiten mit einem Schienenschleifzug, die nicht ausschließlich in der Betriebsruhe durchgeführt werden können. Die letzten durchgehenden Züge fahren um 21.25 Uhr (Abfahrt Klinikum Großhadern) bzw. 20.53 Uhr (Abfahrt Garching-Forschungszentrum, Marienplatz ab 21.19 Uhr).



Die Busse fahren alle von der Sperrung betroffenen U-Bahnstationen an. Einzige Ausnahme ist der Bahnhof Haderner Stern in Fahrtrichtung Klinikum Großhadern. Hier halten die Busse ersatzweise an der nahe gelegenen Haltestelle Stiftsbogen der Buslinie 167. Achtung: Wegen der längeren Fahrzeit der Busse ist bei der letzten Fahrt ab Klinikum Großhadern (Abfahrt 0.54 Uhr) am Harras kein Umstieg zur U-Bahn mehr möglich; Anschluss bieten die MVG-Nachtlinien N40/N41.

U6-Fahrgäste zwischen Klinikum Großhadern und Harras werden gebeten, wegen der längeren Fahrzeit der Busse und angesichts des ggf. erforderlichen Umsteigens generell mehr Reisezeit einzuplanen als üblich. In den

Ersatzbussen ist leider keine Fahrradbeförderung möglich. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Kunden unter anderem mit Aushängen und Durchsagen über die Änderungen. Der Bus-Fahrplan steht auch zum Herunterladen unter www.mvg.de zur Verfügung.

Vorschau: In den nächsten Wochen wird der Schienenschleifzug außerdem ein weiteres Mal auf der U5 (Neuperlach Süd – Innsbrucker Ring; 23.-27.3.) und der U2 (Feldmoching – Scheidplatz; 30.3.-3.4.) eingesetzt. Über die damit verbundenen Einschränkungen im Spätverkehr informiert die MVG mit separaten Pressemitteilungen.

Presseinformation vom 13. März 2014

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse

Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
Michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Hilfe zur Selbsthilfe: Die GWG München bietet mit 23 sozialen Einrichtungen ihren Mietern Unterstützung in allen Lebenslagen

Als städtische Wohnungsgesellschaft hat es sich die GWG München zur Aufgabe gemacht, Menschen aller Bevölkerungsschichten ein sicheres und würdiges Zuhause zu geben. Hierzu gehören auch Personen mit persönlichen Problemen, wie Alkoholismus, Krankheit oder Demenz und Menschen, die zum Beispiel aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit, Schulden oder Obdachlosigkeit, in eine prekäre Lage geraten sind. Um diesen Mietern eine bestmögliche Unterstützung bieten zu können, stellt die GWG München insgesamt 23 sozialen Einrichtungen Räumlichkeiten zur Verfügung. Hierzu zählen therapeutische Wohngruppen, Obdachlosenunterbringungen, Männerwohnheime, Bewohnertreffs, Wohnheime für junge Erwachsene, Frauenhäuser sowie Mutter-Kind-Projekte.

28.000 m² Nutzfläche für soziale Dienstleistungen

Die GWG München bewirtschaftet neben ihrem Wohnungs- und Gewerbeflächenbestand aktuell zusätzlich Liegenschaften mit rund 26.400 m² Nutzfläche, die von sozialen Einrichtungen der Landeshauptstadt München und anderen sozialen Trägern genutzt werden. Damit können 1.000 Haushalte individuell betreut werden. Hinzu kommen rund 1.600 m² Wohnfläche, die von fünf Senioren-Wohngruppen und 40 Haushalten mit Demenzerkrankten belegt sind.

Vom Altenservicezentrum bis zur Wohngemeinschaft für Menschen mit körperlicher Behinderung: Neun weitere soziale Einrichtungen mit fast 10.000 m² Fläche sind in Planung

Die Zahl der Menschen in prekären Lebenssituationen nimmt immer mehr zu, deshalb plant die GWG München ihren Bestand an sozialen Einrichtungen weiter auszubauen. So werden im Zeitraum von 2014 bis 2018 Räumlichkeiten mit rund 9.900 m² Nutzfläche für neun soziale Einrichtungen fertig gestellt. Darunter befinden sich eine Wohngemeinschaft, die 14 Menschen mit Behinderungen ein geeignetes Zuhause bietet, ein Altenservicezentrum, mehrere geronto-psychiatrische Dienste für demenzkranke Personen sowie ein Bewohnertreff, der den sozialen Austausch der Mieter untereinander fördern soll.

Darüber hinaus entstehen 26 seniorengerechte Wohnungen, 80 sozialpädagogisch betreute Wohnungen sowie zwei Einrichtungen im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms für Clearinghäuser (KomPro C). Diese 51 Wohnungen sind für Haushalte vorgesehen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind oder bereits in Pensionen leben. Ziel ist es, diese Menschen, nach der Erarbeitung einer Wohnperspektive, in eine eigene dauerhafte Wohnung zu vermitteln.

WG*plus* – Wohnen in Gemeinschaft plus Service für ein eigenständiges Leben bis ins hohe Alter
Jeder Mieter der GWG München soll so lange wie möglich in seiner Wohnung verbleiben können, trotz etwaiger gesundheitlicher und körperlicher Einschränkungen. Daher hat die GWG München für ihren gesamten Wohnungsbestand mit sechs sozialen Trägern Rahmenverträge abgeschlossen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Bewohnerinnen und Bewohner bei Bedarf geeignete wohnungsnahe, soziale Dienstleistungen in Anspruch nehmen können. Für dieses Angebot werden vom jeweiligen sozialen Träger – selbstverständlich nur bei Inanspruchnahme – angemessene und vertretbare Entgelte erhoben.

Unternehmenseigene Sozialpädagogen als Vertrauenspersonen
Unbürokratische Hilfe finden in Not geratene Bewohner auch bei den fünf festangestellten GWG-Sozialpädagogen. Sie helfen den Mieterinnen und Mietern bei familiären Streitigkeiten und psychischen Problemen, aber auch bei der Bewältigung des Alltags. Die Pädagogen können hierfür auf ein breites soziales Netzwerk an Kontakten, darunter Anlaufstellen zur Schuldnerberatung und Einrichtungen für Erziehungsfragen, zurückgreifen.

Weil die Hilfe der Sozialpädagogen von den Bewohnern verstärkt nachgefragt wird, hat sich die GWG München entschlossen, 2014 eine weitere Stelle einzurichten, sodass ab 2014 insgesamt sechs Sozialpädagogen die Mieterhaushalte im Bedarfsfall unterstützend begleiten können.

Die GWG München
Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 27.000 Mietwohnungen und knapp 600 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.

Presse-Mitteilung

Münchens Eisbär Yoghi zieht vorübergehend nach Stuttgart

Hellabrunns Eisbär Yoghi ist gut im Zoologisch-Botanischen Garten Wilhema in Stuttgart angekommen. Dort wird er Eisbärendame Corinna Gesellschaft leisten.

Nach dem tragischen Tod des Stuttgarter Eisbären Anton, der eine Jacke samt Rucksack und Brotzeit gefressen hatte und daraufhin an einer Darmentzündung starb, hat die Wilhelma durch Vermittlung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) sehr kurzfristig die Möglichkeit erhalten, Eisbärin Corinna einen neuen Gefährten zur Seite zu stellen. Seit 12. März wohnt Eisbär Yoghi aus dem Münchner Tierpark Hellabrunn in Stuttgart. Ein Arrangement auf Zeit, durch das beiden Einrichtungen und deren Tieren gedient ist. Denn Yoghi, der am 9. Dezember 2013 Vater von zwei Eisbärenbabys wurde, lebte zuletzt in München allein in einer Anlage. Für Jungtiere stellt ein Eisbärenvater eine Gefahr dar, da er sogar seinen eigenen Nachwuchs als potentielle Beute sieht und fressen könnte.

Nun hat die 24-jährige Stuttgarter Eisbärin wieder Gesellschaft eines Eisbären – gemeinsamer Nachwuchs nicht ausgeschlossen. Am 12. März fand der Bären-Umzug von München nach Stuttgart statt. Um die Sicherheit von Eisbär und Menschen nicht zu gefährden, wurden für Abreise, Transport und Ankunft die Bereiche um die Gehege sowohl in München als auch in Stuttgart gesperrt und waren für einige Stunden weder für Besucher noch Medienvertreter zugänglich. Yoghi wurde in Hellabrunn sanft in Narkose gesetzt und auf seinem Weg in die neue, zeitweise Heimat von seinem Tierpfleger Frank Staatsmann begleitet.

Yoghi ist bereits zeitweise in der kleineren der Außenanlagen zu sehen. Draußen können er und Corinna sich zunächst durch das so genannte Schmusegitter beschnuppern und kennen lernen. Frühjahr und Sommer 2014 werden Corinna und Yoghi gemeinsam in Stuttgart verbringen, sofern sie sich gut verstehen. Im Herbst, wenn Eisbärenmann und -weibchen sich wieder voneinander zurückziehen oder Corinna möglicherweise trächtig ist, wird Yoghi voraussichtlich die Heimreise in die bayerische Hauptstadt antreten. Bis dahin können sich die Hellabrunner Eisbärenzwillinge mit der kompletten Polarlandschaft bestens vertraut machen.

Er gilt als besonders freundlich und umgänglich, der 14-jährige Eisbär Yoghi aus dem Tierpark Hellabrunn. „In letzter Zeit war Yoghi allerdings sichtlich unglücklich darüber, von Eisbärin Giovanna getrennt zu sein und ein Gehege allein zu bewohnen“, so Hellabrunns Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem. Was sich aber leider nicht vermeiden lasse, denn bei aller Friedfertigkeit wisse man auch bei Yoghi nicht, wie er mit dem Nachwuchs umgehen würde. Der Versuch einer Familienzusammenführung ist daher meist zu riskant. Dafür hat es einen weiteren Vorteil, wenn Yoghi nun für eine Weile aus München aus- und in die Wilhelma umzieht: Giovanna und ihr Nachwuchs haben, sobald die Kleinen ins Freie dürfen, in Hellabrunn eine Zeitlang die gesamte, 2.800 Quadratmeter große Eisbärenanlage für sich.

Nun bleibt zu hoffen, dass sich Corinna in Stuttgart mit ihrem neuen Eisbärenpartner auf Zeit anfreundet. Dann ist gemeinsamer Nachwuchs nicht ausgeschlossen, auch wenn Corinna mit 24 Jahren keine ganz junge Eisbärin ist. Im Sinne eines gesunden Zoobestands und der Arterhaltung wäre Nachwuchs durchaus erwünscht, gerade da es sich bei beiden Eisbären um zwei genetisch wertvolle Tiere handelt, deren Gene bislang in der Zoo-Population noch selten vertreten sind.

München, den 12.03.2014/8

Weitere Informationen:
Verena Wiemann
Presse / Marketing
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 / 62 50 8-718
Fax: +49(0)89 / 62 50 8-32
E-Mail: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtrates:
Christine Strobl, 2. Bürgermeisterin
Vorstand:
Dr. Andreas Knieriem
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751